

VOR ORT

*Der Maler Martin Eder
bekommt in Dresden
eine Retrospektive und eine
Party geschmissen*

Voll ist es, der Dresdner Lipsiusbau platzt bald aus allen Nähten. An den Wänden glühen die Leinwände von Martin Eder: Angorakatzen in Sonnenuntergangsapricot, mal allein, mal umschlungen von nackten Mädchen.

Später wird der sogenannte Dandymaler auf dem Lingnerschloss gefeiert, im ehemaligen Club der Intelligenz. Das Gerücht, dort werde eine Sexorgie steigen, erweist sich als haltlos.

Der Galerist Judy Lybke ist dennoch bester Laune. Immerhin sieht eine monegassische Sammlerin so aus, als wäre sie auf dem Pferd eingerritten. Die Berliner Mitmach-Künstler Eva und Adele drängeln sich kichernd an der Buffetschlange vorbei; schön dass nach all den Jahren, in denen sie das Kunstpublikum



**Martin Eder vor
„Un Paysage avec
la Lune“ (2006)**

nun schon langweilen, wenigstens sie immer noch das Gefühl haben, etwas Aufregendes zu tun. Es gibt Suppe, und der Sachse muss Bier der Marke Prinz von Preußen trinken und obendrein die Gegenwart der „Prinzentypen“ ertragen, wie die Angehörigen des Geschlechts der Wettiner hier heute Nacht heißen. Natürlich entbrennt irgendwann eine Diskussion mit Alexander Prinz von Sachsen über die Restitutionsansprüche seiner Familie. Er reagiert routiniert, klingt ganz nach Rhetorikseminar. Die Schlägerei inklusive Polizeieinsatz liefern sich dann auch ganz klassisch die Kunststudenten und gehen dafür freundlicherweise sogar vor die Tür. Eberhard Bosslet, Professor an der Dresdner Kunsthochschule und Martin Eders ehemaliger Lehrer, seufzt: „Der Klaus schon wieder!“ Martin Eder hingegen schwebt zur wunderschönen Musik der wunderschönen DJane Marylou umher.

Was für ein Fest! – Ophelia Abeler

*„Der Dunkle Grund“, Kunsthalle
im Lipsiusbau, Dresden, bis 26. April*